

# Grundsteinlegung für 100.000t-Pelletwerk in Wunsiedel

22. November 2017

Quelle: SKP/IHB asu Fordaq

Am 16. Oktober 2017 fand die Grundsteinlegung eines neuen Holzpelletwerks statt. Betreiberin ist die WUN Energie GmbH, ein gemeinsames Unternehmen der WUN Bioenergie, der Gasversorgung Wunsiedel, dem Bayernwerk Natur sowie der BayWa AG. Künftig sollen in dem Werk rund 100.000 Tonnen Pellets pro Jahr produziert werden.

Die Wärme zur Trocknung der Pellets stammt aus drei neuen Erdgas-Blockheizkraftwerken mit insgesamt 13,5 Megawatt elektrischer Leistung. Der erzeugte Strom wird größtenteils in das örtliche Verteilnetz eingespeist. Das Beratungsunternehmen Sterr-Kölln & Partner wies unter anderem die Wirtschaftlichkeit des 28-Millionen-Euro-Projekts nach, gestaltete die vertraglichen Beziehungen und arrangierte die Finanzierung.

Ende 2018 sollen die drei Blockheizkraftwerke (BHKW) mit je 4,5 Megawatt Leistung in Betrieb gehen. Der Vorteil einer Inbetriebnahme vor dem 31. Dezember 2018 liege in der festen Einspeisevergütung nach der Regelung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) von 2016, erklärt das Beratungsunternehmen. Bei einer späteren Inbetriebnahme müsse man an einer wettbewerblichen Ausschreibung teilnehmen.

Rund 80% der jährlich erzeugten 75 Gigawattstunden (GWh) Strom werden in das öffentliche Netz eingespeist und erhalten dafür zusätzlich zum Marktwert des Stroms einen KWK-Bonus von 3,32 Cent/kWh. Insgesamt rechnet man mit Einnahmen von deutlich mehr als sechs Cent pro kWh. Zusätzlich erhalten die BHKWs als dezentrale Erzeuger eine Vergütung vom Netzbetreiber für die vermiedenen Netzentgelte. Die restlichen 20% der Stromerzeugung, rund 15 GWh, verbraucht das Unternehmen selbst. Der Eigenverbrauch vermeide den teureren Strombezug aus dem Netz, zudem gebe es einen KWK-Bonus von 1,92 Cent pro kWh.

Den Anstoß für den Plan, ein neues Pelletwerk zu errichten, gab der Optimierungsbedarf in einem bereits bestehenden Werk. Die WUN Bioenergie GmbH, eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke SWW Wunsiedel, betreibt seit mehr als fünf Jahren ein Pelletwerk in unmittelbarer Nähe der jetzt geplanten Anlage. Nach dem Ausfall des Hauptabnehmers German Pellets Anfang Februar 2016 musste die bisherige Menge von 35.000 Tonnen Jahresproduktion langfristig anderweitig vermarktet werden – dies sei nur mit besonders wettbewerbsfähigen Produktionskosten möglich gewesen.

Im Zuge von strategischen Überlegungen entwickelten das Unternehmen und technische Planer den Vorschlag, eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit zu erreichen, indem die Produktionskapazitäten ausgeweitet werden. Die Prüfung durch Sterr-Kölln & Partner ergab, dass eine Ausweitung der Kapazität auf rund 130.000 Tonnen pro Jahr die Produktion an diesem Standort langfristig profitabel machen würde.

Für das für die Investition nötige Eigenkapital waren mehrere Projektpartner nötig. Erschwerend sei die Insolvenz des Weltmarktführers German Pellets hinzugekommen, die Investoren und Banken zögern ließ, in ein solches Projekt einzusteigen. Das habe es erschwert, potenzielle Gesellschafter von der Wirtschaftlichkeit sowie der Machbarkeit und Umsetzbarkeit in einer kurzen Frist trotz hoher Komplexität zu überzeugen, sagt Christian Schmidt von Sterr-Kölln & Partner. Die Wirtschaftlichkeit des Projekts habe nur unter Anwendung des KWKG 2016 verlässlich kalkuliert werden können.

Die Grundlage für die Wirtschaftlichkeit bildete ein langfristiger Absatzvertrag, ohne den das Projekt nicht über das Planungsstadium hinausgekommen wäre, erklärt Sterr-Kölln & Partner.

### **Veröffentliche Mitteilung**